

Aus aller Welt.

(Eine neue Johann Strauß-Kapelle.) Zu Wien wird eine neue Kapelle Johann Strauß ins Leben gerufen. An die Spitze des Orchesters tritt Johann Strauß jun., ein Sohn des Hofballmusikdirectors Eduard Strauß und Nefte des im vorigen Jahre verstorbenen Walzerkönigs Johann Strauß. Strauß jun. war bisher Conceptsbeamter im Unterrichtsministerium. Er ist aus dem Staatsdienste getreten, um den Traditionen seiner Familie folgend, sich ganz der Musik zu widmen. Am 17. Februar tritt er mit seinem Orchester zum ersten Male u. zw. in Pest auf. Mitte April wird er in Berlin dirigieren, erst nachher wird man ihn in Wien hören.

(Raubattentat.) Ein unglaublich freches Raubattentat ist am 5. ds. am helllichten Tage in der Wohnung zweier Trainofficiere in Wien verübt worden. Um halb 12 Uhr vormittags hat nämlich ein bisher unbekannter Thäter die Wohnung des Oberlieutenants Franz Breitwieser von der Traintruppe erbrochen. Hierbei wurde der Strolch von dem Privatdiener des Oberlieutenants Peter Staudacher ertappt. Der Einbrecher zog sein Taschenmesser, verletzte den Diener am Unterleib und stoh unter Mitnahme einer Remontoiruhr mit Stahlmantel, zweier goldener Portepécs und eines Barbetrages von 140 bis 150 fl.

(Zeitungs-Preisverzeichnis.) Aus dem Verlage von N. v. Waldheim in Wien liegt uns das für das Jahr 1900 vom k. k. Postzeitungsamte k in Wien bearbeitete Preisverzeichnis der in der österreichisch-ungarischen Monarchie und im Auslande erscheinenden Zeitungen und periodischen Druckschriften vor. Das Verzeichnis gibt Aufschluß über Erscheinungsort und Erscheinungsart der Zeitschriften, über Preis und Abonnementsverhältnisse u. In ganzen umfaßt das Verzeichnis 7632 Zeitungen in 32 Sprachen, davon 4444 in deutscher, 771 in tschechischer, 637 in französischer, 563 in englischer, 279 in polnischer, 270 in italienischer, 132 in russischer, 99 in ungarischer, 52 in slovenischer, 44 in kroatischer, 41 in griechischer, 39 in ruthenischer, je 33 in rumänischer, und schwedischer, 31 in dänischer, 29 in holländischer, 23 in serbischer, 20 in spanischer, 19 in norwegischer, je 12 in bulgarischer und in hebräischer, je 11 in arabischer und in türkischer, je 2 in armenischer, in finnischer, in portugiesischer und vñamischer, je 1 in persischer und in romanischer Sprache. Ein Anhang enthält jene inländischen Druckschriften und Sammelwerke, welche nebst den in dem Zeitungs-Preisverzeichnis enthaltenen inländischen Zeitungen und periodischen Druckschriften von den Buchhandlungen mit Zeitungsfrankomarken versendet werden können.

(Eine Autographensteuer.) Auf der letzten Delegiertenversammlung der Deutschen Bühnengenossenschaft wurde beschlossen, zu Gunsten ihrer Pensionsanstalt eine Autographensteuer einzuführen. Die Mitglieder der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger — fast jeder deutsche Schauspieler ist solcher — sind von jetzt ab verpflichtet, dem Ersuchen um eine Autogramme auf Albumblätter, Photographien, Fächer u. s. w. nur dann Folge zu geben, wenn es in einem Genossenschafts-Briefumschlage geschieht; dürfen dasselbe dann jedoch auch nicht verweigern. Diejenigen wenigen Künstlerinnen und Künstler, die der Genossenschaft nicht angehören, erklären solidarisch, fernhin ihre Namensunterschrift ebenfalls unbesteuert nicht zu geben. Die erste Durchführung dieser Steuer am Dresdener Hoftheater ergab für die Sammler, wie für die neue Institution ein so vorzügliches Resultat, daß sofort das Burgtheater in Wien dem Beispiele folgte.

(Goldschmuckfunde in Longobardengräbern.) Aus Nürnberg wird geschrieben: Unter den Erwerbungen, die das Germanische Nationalmuseum während der letzten Wochen gemacht hat, nimmt eine Sammlung longobardischer Goldkreuze, die in mehr als einer Beziehung von hohem Interesse sind, einen hervorragenden Platz ein. Die Kreuze stammen aus der Kunstsammlung des 1881 in Mailand verstorbenen Cavaliere Carlo Moroto und wurden in Monza, Benevent, Cividal del Friuli und anderen Orten Italiens in daselbst aufgedeckten Gräbern longobardischer Krieger gefunden. Aus dünnem Goldblech ausgeschnitten, weisen sie als Verzierung die Abdrücke verschiedener Stempel und Münzen auf, nach welcher letzteren sie mit Sicherheit in das sechste, siebente und achte Jahrhundert gesetzt werden dürfen. Ob es sich dabei lediglich um

Grabbeigaben, also um Totkreuze, oder auch um Schmuckstücke für die Lebenden, wohl gar um eine Art von Ehrenzeichen oder Orden handelt, darüber sind die Meinungen bisher noch getheilt. Ebenso gibt das zur Verwendung gekommene Ornament, namentlich die Bandverschlingungen und Masken, dazu die Monogramme, in denen man wohl die einiger longobardischer Könige, des Aepth, Aelwald und anderer, hat erblicken wollen, mannigfache Räthsel auf.

(Internationale Thierausstellung in Paris 1900.) Bekanntlich wurde Oesterreich-Ungarn aus angeblich veterinär-polizeilichen, in Wahrheit aber aus wirtschafts-politischen Gründen von der Theilnahme an dieser Veranstaltung ausgeschlossen. Ueber Anregung und unter persönlicher Intervention des gegenwärtig in Wien weilenden Hofraths Kaltenegger aus Brtzen wurde von Seite der österreichischen Regierung gegen diese ebenso ungerechtfertigte als nachtheilige Verfügung Frankreichs Verwahrung eingelegt. Es steht zu erwarten, daß der im Wege unseres auswärtigen Amtes erhobenen Beschwerde ungesäumt Folge gegeben werde, wodurch insbesondere die alpenländischen Interessentenkreise in die Lage versetzt würden, mit den so wertvollen Producten der heimischen Viehzucht in den internationalen Wettbewerb zu treten.

(Aus München) wird uns berichtet: Der Polizei-Bericht theilte heute mit: „Beschlagnahme. Die Druckschrift „Parissina, deutsche Berse aus Paris von Oskar Panizza—Zürich 1899 ist mit Beschluß des Herrn Untersuchungsrichters am k. Landgerichte München I. vom 30. Jänner 1900 wegen Majestätsbeleidigung beschlagnahmt worden. Gegen Panizza ist Haftbefehl erlassen.“ — Der Schriftsteller Panizza, der bekanntlich aus Bad Rissingen stammt, später lange im Auslande lebte und mehrere Jahre in München sein Domizil aufschlug, wurde bekanntlich, nachdem er dort einer der Wortführer der Moderne war, wegen eines „Liebesconcil“ vom Oberbairischen Schwurgericht zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt, daß er voll absitzen mußte. Er begab sich dann nach der Schweiz (Zürich), wurde dort aber auch „Missliebiger“ und von der Regierung ausgewiesen, worauf er nach Paris gieng. Dort schrieb er das oben erwähnte Büchlein, das thatsächlich von dem Haffe gegen sein deutsches Vaterland voll ist. Er widmete die „Parissina“ dem Schriftsteller Dr. M. J. Conrad, ohne diesen zu befragen, ob ihm eine solche Widmung genehm sei, worauf Conrad öffentlich gegen die Widmung protestierte. Panizza bezeichnete sich selbst stets als „Anarchisten“. Wer ihn, seine Schriften und seinen Lebensgang kennt, wird pathologische Momente bei ihm finden und es nicht für ausgeschlossen halten, daß er, der lange als Irrenarzt praktizierte, selbst eines solchen dringend bedürfte. — Staatsminister des Innern Freiherr von Feilitzsch wurde von der medicinischen Facultät der Universität München unter dem gestrigen Datum zum Ehrendoctor ernannt. — Der Locomotivführer Unglaub, der bei der Einfahrt eines Schnellzuges im hiesigen Centralbahnhofe sich aus der Locomotive herausbeugte, dabei mit dem Kopf an eine Telegraphenstange aufstieß und von der Maschine geschleudert und schwer verletzt wurde, ist heute Nacht in der chirurgischen Klinik seinen Verletzungen erlegen. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau mit mehreren Kindern.

(Aus Berlin) wird der „Bohemia“ gemeldet: Die Direction der Hamburg—Amerika-Linie wird eine bedeutsame Neuerung durchführen. Sie läßt eine Anzahl ihrer zur Zeit noch im Bau befindlichen Frachtdampfer der ostasiatischen Linie für Delfenerung einrichten. Das zur Verwendung als Feuerungsstoff bestimmte Del wird hauptsächlich auf Borneo gewonnen; es ist eine Art von dickflüssigem Petroleum, unterscheidet sich aber von letzterem dadurch, daß es nicht feuergefährlich ist, da es sich auch bei hohen Wärmegraden nicht von selbst entzündet. Die Delfenerung bietet gegenüber der Kohlenfeuerung manche Vortheile, da sowohl an Heizpersonal als an Raum zur Unterbringung des Feuerungsstoffes erheblich gespart werden kann. Ob sie sich aber auch in der Praxis bauernb bewähren und einen vollgiltigen Ersatz bieten wird, bleibt natürlich noch zu erproben.

(Hausmüll als Erzeuger von elektrischem Licht.) Die moderne Technik, die ihren Ruhm vielfach gerade darin sucht, aus den bisher als Abfall verworfenen Stoffen Nutzen zu ziehen, kann jetzt einen der größten Triumphe feiern. Wie

der flüssige Abfall der großen Städte auf den Mieselfeldern zu einer Einnahmequelle geworden ist, so soll auch der trockene Abfall, der insgesammt als Müll bezeichnet wird und aus Papier, Stroh, Packmaterial, Glas u. besteht, gewinnbringend verwertet werden. In Shobeditch Bectry bei London ist nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Görlitz seit einiger Zeit eine elektrische Beleuchtungsanlage in Betrieb, die auf der Müllschmelze beruht und zu zeigen vermag, wie glänzend diese technische Aufgabe bereits gelöst ist. Die Hitze der Müllschmelzöfen wird dabei als treibende Kraft für die Maschinen benützt. Der jetzt erschienene Bericht über das Geschäftsjahr schließt mit einer Mehreinnahme von 110.000 Mark ab, und das allein durch die Vernichtung von 460.000 Centner Müll. Schon jetzt kann der Preis für das elektrische Licht herabgesetzt werden.

(Die Wertlosigkeit der spanischen Flotte) im Kriege gegen Amerika enthüllt jetzt der spanische Admiral Cervera, der Befehlshaber der vor Santiago vernichteten Flotte. Admiral Cervera erklärt: „Der größte Theil meiner Schiffe waren Holzlasten. Das eine hatte keine Kanonen, das andere Geschütze, die nicht losgingen, das dritte unbrauchbare Dampfkessel, ein viertes elendes Material. Wir hatten weder Kohlen noch Lebensmittel, noch Schießbedarf, weder Geld noch Seefarten.“ Cervera behauptet, daß er die spanische Regierung mit Briefen überschüttet habe, in denen er darlegte, daß es Wahnsinn sei, mit einer derartigen Flotte den Amerikanern die Spitze zu bieten. Die Regierung befahl ihm trotzdem abzdampfen und die Küste der Vereinigten Staaten zu blockieren, obwohl er darauf hinwies, daß man die Flotte in den sichersten Untergang schicke. Cervera belegt alle seine Mittheilungen mit Actenstücken. Das wunderbarste darunter ist ein Telegramm, worin ihm befohlen ward, von Santiago zuerst nach den Philippinen zu fahren, dort die Flotte des Admirals Dewey zu vernichten, dann nach Cuba zurückzukehren und die Flotte des Admirals Sampson zu vernichten. — Und das alles, während Cervera in der Mausefalle von Santiago saß und nicht einmal Kohlen genug hatte, um einen Durchbruch nach Havannah wagen zu können.

(Schlagfertig.) Professor (im Examen): „Wo findet man die meisten Edelsteine? — Candidat: „In den Pfandhäusern.“

Verzeichnis der Verstorbenen, Geburten und Eheverbindungen von Hall im Monate Jänner 1900.

- Verstorbene. Am 4. Alois Schennach, Sphygmometer, verehel., 48 Jahre alt. — Am 6. Johann Raupp, k. k. Salzbergarbeiter i. B. 78 Jahre alt. — Am 9. Anton Pöferte, Bauzeichner, verehel., 61 Jahre alt. — Am 12. Rosina Mütschlechner, ledige Wöthin, 51 Jahre alt. — Am 16. Franz Reichmann, Schuhmachermeisterssohn, 3 1/2 Jahre alt. — Am 18. Josef Janner, verehel. Tagelöhner, 47 Jahre alt. — Am 20. Kreuzenz Haindl, k. k. Postexpeditorin, Frauung. — Am 21. Karl Hauptmann, Maurerssohn, 15 Wochen alt. — Am 24. Josef Holzhammer, Schuhmachergehilfe, 18 Jahre alt. — Am 27. Karl Furrer, Gemeindevorsteher u. Gutsbesitzer in St. Kreuz. — Am 28. Johann Wair, Bahnarbeiterssohn, 12 Wochen alt. — Am 30. Johann Karl, Kaufmann zu St. Johann in Pongau, 79 Jahre alt. — Am 31. Kreuzenz Feuerw. Thierarztenwitwe, 86 Jahre alt.

- Geburten. Josef Michael, Sohn des Michael Söllner, Bahnarbeiter, und der Josefa, geb. Magerle. — Hermann Paul, Sohn des Josef Meiner, Fuhrknecht, und der Josefa, geb. Schluifer. — Karl Anton, Sohn des Karl Kell, k. k. Materialaufseher, in der Saline, und der Anna, geb. Mähr. — Josef, Sohn des Josef Kallschmid, Hausirer, und der Antonia, geb. Stolz. — Maria Franziska Cäcilia, Tochter des Hugo Hode, Tapezierer, und der Anna, geb. Pfanzug. — Aloisia Franziska Elisabeth, Tochter des Franz Hochmüller, Wirtspächter, und der Aloisia, geb. Ennemoser. — Sebastian Karl, Sohn des Ludwig Lechner, Fabrikarbeiter, und der Carolina, geb. Ebenbichler. — Maria Rothburga, Tochter des Singens Kubatscher, Landbriestträger, und der Anna, geb. Gasser. — Rudolf, Sohn des Peter Hauzer, Geschirrhändler, und der Theresia, geb. Grünauer. — Franz Josef, Sohn des Franz Huber, Zolleinnehmer, und der Anna, geb. Klingen Schmid. — Maria Anna, Tochter des Josef Franz Weisgatterer, Sattlerarbeiter, und der Johanna, geb. Pfant.

- Eheverbindungen. Karl Walch, Diurnist, mit Eva Longo. — Peter Paul Huber, k. k. Postamtsdiener, mit Maria Söllner. — Paul Torgler, Bildhauer und Hausbesitzer, mit Raphaela Fests.

Eingefendet.  58-10049